

# Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für  
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.  
Moritz Fischer, Dresden; An-  
noncenbureau von Max Rusppler,  
Leipzig: H. Engler,  
Leonhard u. Comp. daselbst,  
Haasenstein und Vogler daselbst  
und  
Eugen Fort daselbst.

№ 60.

den 27. Juli 1870.

An Deutschlands Krieger von Adolf Strodtmann.

Kriegsbrommeten dröhnen durchs deutsche Vaterland,  
rufen mit schmetternden Tönen: Auf! nehmt das Schwert zur Hand!  
Hörnern unsrer Ehre zahlt heim nun Schimpf und Spott!  
Auf vom Fels zum Meere! Helft euch, so hilft euch Gott!

Blutig wieder tosen der Sturm der Völkerschlacht,  
einst schon die Franzosen zu schmachlichem Fall gebracht!  
Hollens heut erfahren, daß wir zusammenstehn  
wie vor fünfzig Jahren, wo Deutschlands Banner wehn!

Hei, tapfere Preußensöhne von Weichsel, Elb' und Rhein,  
Hei, lust'ge Baiern und Schwaben von Donau, Lech und Main,  
Hei, wackere Sachsen und Hessen, und Brüder vom Nordseestrand,  
Wollt ruhmvoll jetzt euch messen im Kampf fürs Vaterland!

Last ruhen Zwist und Hader des alten trotigen Muths —  
Ist deutsch in jeder Ader doch jeder Tropfen Bluts!  
Der Zwietracht Schatten entschwinden, sobald der Hahn gekräht,  
Kein Deutscher ist zu finden, der Deutschland je verräth!

Nicht eher sei beschieden uns froher Willkommgruß,  
Bis wir dem Feind den Frieden dictirt am Seinefluß!  
Es blinken die Schwerter und Speere! Zum Rhein und über den Rhein!  
Mit Gott für Deutschlands Ehre in Frankreichs Herz hinein!

## Bekanntmachung.

In Folge Allerhöchsten Befehls vom heutigen Tage ist die Mobilmachung der Armee ausgesprochen. Es werden daher alle Reservisten und Mannschaften des diesseitigen Bezirke, welche augenblicklich außer Controle stehen und ins Ausland beurlaubt sind, aufgefordert, sich beim nächsten Landwehr-Bataillon zu melden.

Bautzen, am 16. Juli 1870.

1. Bataillon (Bautzen) 4. Königl. Sächs. Landwehr-Regiment Nr. 103.  
Bezirks-Commando: **Schubert**, Major.

Zufolge Anzeige und Registratur vom 20. dieses Monats ist heute im Handelsregister für den hiesigen Gerichtsamtsbezirk auf Folium 89 eingetragen worden, daß die Firma **Johann Christoph Schöne** in Großröhredorf durch Kauf auf den Sohn der bisherigen Inhaberin Johanne verw. Schöne, den Wandsfabrikant Herrn **Carl Bruno Schöne** daselbst, übergegangen ist.

Pulsnitz, am 22. Juli 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

In Stellvertretung:  
Wolf, Ass.

## Bekanntmachung.

Alle diejenigen **bedürftigen Ehefrauen** der zum Dienste einberufenen **Reservisten** und **Landwehrmänner** hiesiger Stadt, welche Unterstützung während der Dauer des Kriegs beanspruchen, werden aufgefordert, sich **sofort** auf hiesiger Rathsexpedition zu melden.

Pulsnitz, am 24. Juli 1870.

Der Stadtrath.

Loße.

## Bekanntmachung.

Der Dresdner Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung hat laut seiner gestern hier eingegangenen Mittheilung beschlossen, seine auf den 2. August in Pulsnitz anberaumte Jahresversammlung der jetzigen Zeitverhältnisse wegen bis auf Weiteres anzusehen.

Pulsnitz, am 25. Juli 1870.

Der Vorstand des G.-A.-Zweigvereins daselbst.

Sachsen.

Bautzen, 23. Juli. In vergangener Nacht ist der Hutmacher auf der Gerbergasse hier selbst in seiner Stube todt und unter an ihm verübter Gewaltthätigkeiten aufgefunden worden.

Dresden, 23. Juli. Der handelswissenschaftliche Verein in Dresden hat den höchst ehrenwerthen Beschluß gefaßt, die unbemittelten Mitglieder zur Fahne einberufen sind, durch unverzinsliche Darlehen zu unterstützen.

Es waltet jetzt kaum noch ein Zweifel ob, daß der berühmte amerikanische Livingstone noch am Leben ist.

Alle Wünsche für das Wohl und Behe, des bedrängten Vaterlandes von uns schon abmarschirten und noch scheidenden Truppen sollen dem Befehl des Bundesfeldherrn, König Wilhelm sich an einem Betttag den 27. Juli im ganzen deutschen Reich vereinigen. Der Gottes-

dienst dafür soll früh von 8—10 Uhr festgesetzt sein. Das während dieser Zeit, wo in allen zur Ehre Gottes gebauten Tempeln ohne Ansehen der Confession fromme Wünsche, Bitten etc. zum Himmel steigen jeder Handel und Wandel, jedes Geschäft ruhe, erwarten wir, wenn auch keine obrigkeitliche Weisung dafür erfolgt, von der Pietät unserer Mitbürger, jedes ehrlichen Deutschen, und betrachten wir die diese fromme Sitte nicht Respectirenden als Feinde Deutschlands, des engeren Vaterlandes Sachsen.

Dresden, 22. Juli. (Dr. J.) Se. Majestät der König haben heute Mittag in Pillnitz eine Deputation des Raths und der Stadtverordneten der Residenz und eine Deputation des Raths und der Stadtverordneten der Stadt Leipzig zu empfangen und aus deren Händen die von den Vertretern dieser beiden Städte an Se. Majestät gerichteten Abschiedsreden entgegen zu nehmen geruht.

— (Non placet.) Das ungerische Blatt „Szabad Eghoz“ theilt

die authentische Namensliste derjenigen Concilsväter mit, welche bei der in der geheimen Generalcongregation am 13. ds. vorgenommenen Abstimmung über Punkt 4 des Schema de pontifice (Unfehlbarkeitsfrage) mit „Non placet“ gestimmt haben. Wir theilen daraus nur als für unsere Leser besonders interessant mit, daß sich auch darin der Name des hochw. Herrn Ludwig Forwerk, Bischofs von Leontopolis in partibus, apostolischen Vicars im Königreich Sachsen, befindet. Im Uebrigen geht aus der Namensliste hervor, daß der Episcopat Deutschlands und Oesterreichs mit wenigen Ausnahmen bis zum letzten Augenblicke in der Opposition verharrete.

Leipzig, 22. Juli. (V. N.) In der am gestrigen Abend ausgegebenen Nummer der „Sächsischen Zeitung“ zeigt die Redaction derselben ihren Entschluß an, das Blatt bis auf Weiteres zu sistiren.

Lugau, 21. Juli. (Ch. Tzbl.) Gestern haben sämtliche streikenden Bergarbeiter des Carlschachtes ihre Arbeiten wieder aufgenommen, ohne auf ihren früher gestellten Forderungen zu bestehen.

Leipzig, 18. Juli. Heute ist das vom Spruchcollegium des königl. Bezirksgerichts hier selbst in der Rechtsache des k. sächs. Staatsfiskus, Klägers, gegen die Magdeburger Feuerversicherungsanstalt, Beklagte, abgefaßte sehr ausführliche Urtheil in der Dresdener Hoftheaterangelegenheit zur Publication gelangt. Es lautete dahin, daß die beklagte Anstalt dem Kläger die geforderten 120,000 Thaler binnen Monatsfrist von Rechtskraft der erteilten Entscheidung gegen Herausgabe der Versicherungspolice zu bezahlen schuldig sei.

#### Preußen.

Berlin, 20. Juli. Der Reichstag trat heute zu drei Sitzungen zusammen. Die erste brachte die einstimmige Annahme der Adresse. Präsident Dr. Simson: Ich eröffne die Discussion. Es meldet sich Niemand zur Discussion. Ich schließe sie. (Langer Beifall.) Ich gehe zur Abstimmung über. (Ruf: Lesen! Lesen! Der Präsident verliest mit ausdrucksvoller, einen mächtigen Eindruck nicht verfehlender Stimme die Adresse. Das ganze Haus mit Ausnahme der Socialisten, sowie sämtliche Bundescommissare und die Zuschauer auf den Tribünen erheben sich.) Genehmigt der Reichstag diese Adresse? — Meine Herren! Das ist das ganze Haus, ohne jede Ausnahme. (Brausender Beifall.) — Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf Nachmittags 2 Uhr an und schließt die Sitzung. In diesem Augenblicke erscheint Graf Bismarck in der Thüre, der Präsident läutet und eröffnet sofort eine zweite Sitzung, in welcher er sogleich dem Bundeskanzler das Wort giebt. Dieser hebt also an: Ich habe mir vorgenommen, dem Reichstage die Sammlung der Actenstücke vorzulegen, die sich über die Entwicklung des vorliegenden Kriegsfalls in den Händen der Regierung befinden. Ich habe zweitens zu erklären, daß sich noch nie ein so wichtiges europäisches Ereigniß vollzogen und zwischen verschiedenen Mächten vorbereitet hat, wo die Sammlung der Actenstücke, in welchen der künftige Geschichtsforscher dereinst suchen wird, so kärglich wäre wie bei diesem. (Sehr wahr!) Wir haben von der kaiserlich französischen Regierung nur ein einziges Actenstück erhalten: die gestrige Kriegserklärung. (Staunen.) Eine Mittheilung unsrerseits, um befreundete Regierungen darüber zu orientiren, wie das Geschäftliche der Sache eigentlich jetzt liegt und wie die Sache eigentlich weniger nachgiebig ist, eine solche Mittheilung hat das französische Ministerium öffentlich als Note qualificirt. Die Herren haben sich aber wohl gehütet, dem Drängen der wenigen besonnenen Männern der Oppositionspartei nachzugeben und das Actenstück vorzulegen. (Hört! Hört!) Denn Alles würde in Nichts verslogen sein, wenn man das Actenstück gekannt hätte. (Hört! Bravo! Sehr wahr!) Ein Bericht des Freiherrn v. Werther aus Paris vom 12. Juli gab uns Nachricht von der bekannten unannehmbaren Forderung eines Entschuldigungsbriefes, den Se. Majestät zu schreiben habe und dergleichen. (Gelächter.) Ich habe dem Botschafter darüber keine weitere amtliche Antwort erteilt, als diejenige: ich wäre überzeugt, daß er die mündlichen Eröffnungen des französischen Ministers mißverstanden hätte, Eröffnungen dieser Art schienen mir absolut unmöglich (sehr gut) und jedenfalls weigerte ich mich in meiner Eigenschaft als verantwortlicher Minister, diesen Bericht Sr. Majestät zur amtlichen Kenntniß vorzulegen. (Sehr gut! Bravo!) Nachdem er noch mehrere dergleichen Actenstücke mitgetheilt, schließt er: Ich bitte um Entschuldigung, daß diese Sammlung noch ungeordnet ist; ich werde sie sofort redigiren und dem Präsidium zum Druck überreichen. (Lebhafter Beifall.) Der Präsident erklärt seine Geneigtheit dazu und beraumt die nächste Sitzung auf 2 Uhr. — In derselben theilt er die Ueberreichung und Annahme der Adresse an Se. Majestät den König mit und das Haus schreitet zur 1. und 2. Lesung der Creditforderung in Höhe von 120 Millionen. Ohne ein Wort der Debatte wird dieses Gesetz in 1. und 2. Lesung einstimmig angenommen. (Bravo! Bravo!)

Von besonderem Interesse aus den Verhandlungen des Bundesraths ist, daß der königl. sächs. Bevollmächtigte Freiherr v. Friesen hierauf erklärte: „Im Namen der königl. sächsischen Regierung, welche, wie ich annehmen darf, hierin mit allen übrigen hohen Bundesregierungen im vollen Einklange sich befindet, spreche ich das Einverständnis mit allen bisherigen Schritten des Bundespräsidiums und mit der von Preußen kundgegebenen Auffassung der Sachlage aus. Frankreich will den Krieg.

Möge derselbe denn möglichst schnell und kräftig geführt werden.“ Die Erklärung traten die sämtlichen Bevollmächtigten der übrigen Bundesregierungen bei.

— 21. Juli. Aus der heutigen Vormittagsitzung des Reichstages ist Folgendes Telegramm hervorzuheben: Präsident Simson zeigte, daß er ein Telegramm aus St. Louis (Nordamerika) erhalten habe, nach die dortigen Deutschen in einer Adresse an das deutsche Volk Zustimmung zu dem nationalen Kampfe aussprechen, welcher die Freiheit und Einheit Deutschlands besiegeln werde, und gleichzeitig 1 Million Dollars für die Invaliden sowie für die Witwen und Waisen der gefallenen überweisen. Präsident Simson wird die Adresse drucken und vertheilen lassen. Die Creditvorlage wird in dritter Lesung mit gegen 2 Stimmen angenommen.

— Wie die „V. B.-Z.“ hört, wird der König am 24. d. M. Berlin verlassen, um sich nach dem Kriegsschauplatz zu begeben. — Gerüchte zufolge sollen demnächst in Coblenz sämtliche deutsche Regimenter zusammentreffen.

— Die „V. B.-Z.“ schreibt: Wie von französischer, so werden von deutscher Seite drei Armeen ausgerüstet. Diejenige deutsche Armee, welche als obersten Führer den Prinzen Friedrich Carl erhält und Namen Central-Armee führen soll, wird aus dem Garde-Corps, dem 3., 4. Armeecorps (Pommern, Brandenburg, Provinz Sachsen) und dem königlich sächsischen Armeecorps (dem 12. der Bundesarmee) bestehend zwei Armeecorps werden zu einer Armee-Abtheilung unter einem Armeelänge-Commandanten zusammengelegt.

— Die Börse war gestern in einer Exaltation, wie an keinem andern Tage während der gegenwärtigen Krisis. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, Napoleon sei verrückt geworden. (Sein Gewissen ist's längst schon.)

— Auch die radicalsten Berliner Blätter stehen jetzt gegen die Regierung. So sagt die „Zukunft“: Eine Regierung, die in so frechem Muth ein so unerhörtes Spiel mit dem Glück und Leben der Nation treibt, kann sie nicht leiten. Wenn es ein Recht der Revolution ist es hier am Orte, und die französische Nation macht sich mit Worten für alles Elend und Blutvergießen, was durch ihre Regierung über die Welt heraufbeschworen wird. Mögen sich die Franzosen im letzten Augenblicke selbst zum Herrn ihres Geschickes machen.

— Der „V. B. C.“ schreibt: Die Contraste zwischen dem Verhalten Frankreichs und Deutschlands in Allem, was der Kriegserklärung vorangegangen, die Anmaßung und die Inconsequenz auf jener Seite, die Würde und Festigkeit auf dieser Seite haben ihr Spiegelbild auch in den legislativen Versammlungen beider Nationen gefunden. Kann es einen größeren Contrast geben als den zwischen der Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 15. d. M. in Paris und der Sitzung des Norddeutschen Reichstages? Dort eiferten die Oppositionscitaten der Opposition Arago, Favre, Gambetta, Thiers gegen die Regierung, und Baron David hatte Recht, als er behauptete, Thiers habe eine größere Schlappe für Frankreich als eine verlorene Schlacht. — Die vollkommene Einmütigkeit unseres Parlaments in bedeutsamer Stunde ist ein Beweis für jeden deutschen Patrioten.

Berlin, 23. Juli. Die „Köln. Ztg.“ berichtet aus Saarbrücken vom 22. d. M.: Bei einer Begegnung der preußischen und französischen Vorposten sind Schüsse gewechselt worden. Ein franz. Chasseur ist getödtet, ein preußischer Füsilier verwundet.

Berlin, 23. Juli. Vom Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Wichtigkeit vor, auch sind die Truppenconcentrationen von beiden Seiten noch lange nicht so weit gediehen, daß an eine ernstliche Affaire zu werden kann. Die bedeutungsvollste Meldung ist die, daß von der Saar Seite die Brücke von Kehl gesprengt worden ist.

Trier, 21. Juli. 1500 Mann französischer Truppen haben früh von Sierk aus die preußische Grenze bei Perl überschritten und liegt sechs Meilen von Trier. Bei Annäherung preuß. Husaren haben sich die Franzosen zurückgezogen.

Aus Saarbrücken, 21. Juli, enthält die „Köln. Ztg.“ nachfolgende Mittheilungen: „Täglich haben wir hier kleine Knallerien zu hören und drüben; bald machen die Franzosen uns einen Abstecher nach Trier. Der Feind steht drüben in Stärke von 2 Brigaden mit 16 Geschützen, ist aber augenscheinlich noch nicht fertig. Vorgestern haben in einer auf französischem Gebiete liegenden Schanze zwei sehr schöne französische Infanteristen von einigen preußischen Zollbeamten gefangen. Die Franzosen warfen ihre Gewehre hin und liefen fort. Einer wurde entkam, der andere wurde gefaßt und dem nächsten preußischen Soldaten übergeben, von wo er nach Saarbrücken transportirt wurde. Der Gefangene geberdete sich hier wie wüthend. Den Helm hatte er à la manivelle weit auf den Hinterkopf zurückgeschoben. Den Adler, den er darauf auf dem Helm trug, hielt er, den Arm ausgestreckt, in der Hand und socht damit in der Luft umher, bald zeigte er ihn den nicht wenig verwunderten preußischen Soldaten an denen er vorbeikam. Also durchschritt er, unaufhörlich auf die preußischen Soldaten schimpfend und Drohworte ausstoßend, die Straßen. Einen ihm gegenüberstehenden Stabsoffizier nannte er: „Du . . .“ Zwischenzeitlich wurde der erste der Kriegsgefangenen wohl nüchtern geworden sein.“

find, wie versichert wird, noch zwei Franzosen als Gefangene hier gebracht worden."

Im Abendblatt der „Köln. Ztg.“ vom 21. d. findet sich nachtheilung aus Saarbrücken: Das Zündnadelgewehr hat bei Concurrenz mit dem Chassepot gute Erfolge gehabt. Ein franz. Jäger, der bei Tagesanbruch an der Grenze auf einen preussischen Jäger schoss, fehlte diesen, ging aber wieder vor, nachdem er gesehen, wo ihn die preussische Kugel tödtlich traf. Zwei französische Gefangene sollen eingebracht sein.

Obersteina, 17. Juli. (K. Z.) Gestern ist das gesammte Be-triebsmaterial der Trier-Luxemburger, Saarbrücker, Saarbrücken-Saargebiet und Rhein-Nahe Bahn gerettet worden. An 60 Locomotiven, Waggons, zum größten Theile mit Waaren aller Art, namentlich Kohlen beladen, gingen hier durch zum Rhein hinab; darunter etwa 100 französische Transportwagen, die jetzt gegen Frankreich gute Dienste leisten müssen. Sie können sich denken, welches ein aufregendes Schauspiel war. In Luxemburg sollen zwei Locomotiven, in Forbach eine ge-rettet sein, die nicht zu retten gewesen sind.

St. Johann, 21. Juli. Gestern Nachmittag fiel ein zweiter Feind Zündnadelbüchsen unserer auf Vorposten stehenden Jüsiliere zum Opfer. Ein Unteroffizier der 7. Comp. des Hohenzollernschen Jüsilier-Regiments schoss aus sehr beträchtlicher Entfernung einen feindlichen Offizier vom Pferde.

Berlin, 17. Juli. Die schmucklose Darstellung, welche der „Staatsbürger“ über die der französischen Kriegserklärung vorausgegangenen diplomatischen Verhandlungen bringt, trägt so sehr den Stempel der Wahrheit und wirft ein so grelles Licht auf die freche Annäherung und Ueberhebung der französischen Regierung, daß es wohl begreiflich ist, wenn ganz Europa sich in der Beurtheilung dieser schmachvollen Politik und wenn das deutsche Volk ein Zug patriotischer Begeisterung geht, der lebhaft an die Volkshebung von 1813 erinnert. Wie die ganze Begründung der Kriegserklärung nichts weiter ist, als ein plummes Gewebe von Lüge und Trug, so gilt das auch speciell von der unverschämten Behauptung, Preußen zum Kriege gerüstet habe. Den wohlthuendsten und erhebednsten Eindruck auf das Volk und auf den König hat übrigens die bundestreue Haltung der süddeutschen Staaten gemacht, deren Vertreter hier zurückwartet wurden und deren Lob in aller Mund ist. Auch der Bundestag hat gestern unter dem Vorsitze des Grafen Bismarck seine nationale Gesinnung durch die bereitwillige Annahme der Creditvorlage bekundet.

Aus Petersburg ist hier beim Bundeskanzler ein Telegramm mehrerer Offiziere eingelaufen, welches lautet: „Enthusiasmus. Gott helfe Deutsch-

In den Regierungskreisen zu Constantinopel ist man entrüstet über das Verhalten Frankreichs und findet es geradezu unbegreiflich, daß es aus so vielen Gründen einen Krieg mit Deutschland beginnt.

Mit eintretender Mobilmachung und dem Ausrücken der Truppen ist es denjenigen verlobten Männern, die dem Rufe des Vaterlandes gestattet, ohne vorhergegangenes Aufgebot sich trauen zu lassen. Von dem Befugniß ist hier bereits heute ein umfangreicher Gebrauch gemacht worden und die Trauungen dieser Kategorie werden auch noch fortbauern.

Von der Marine-Station der Ostsee geht folgende Ordre aus: Die Befestigung der Kieler Bucht mit deren Nahbezirk wird hierdurch in Kriegszustand erklärt. — Das Norddeutsche Panzer-Geschwader ist am (17.) Vormittag im Wilhelmshafen eingelaufen.

Baden. Das kleine badische Land wird 40,000 tapfere Männer zur Vertheidigung der höchsten Güter eines Volks unter den Waffen haben; die höheren Schulen werden geschlossen, weil alle Studirenden zu den Waffen greifen; alle Parteien haben aufgehört in einer Gegend, wo sie sich eben auf's Erbitterteste befehden; Demokraten und Ultramontane sind bereits, für die Zeit des Kriegs jeden Streit ruhen lassen und geben ein schönes Beispiel von Pflichtgefühl, das hoffentlich überall nachgemacht werden wird. Bereits bilden sich die Hilfsvereine für die Mobilmachung, kurz, es zeigt sich eine Willigkeit und Opferfreudigkeit, die von der flammendsten Begeisterung nur durch die vollkommenste Anhänglichkeit, durch den Mangel jedes pathetischen Gebahrens, durch die unendliche Naivetät unterscheiden. Dieses schlichte selbstverständliche Verhalten, mit welchem das alles geschieht, ist wahrhaft rührend, und man ist überrascht und erstaunt vor diesen ungeahnten Regungen einer echten patriotischen Volksaufregung, die über den Ausgang des so muthwillig beschworenen Kampfes uns wahrlich beruhigen kann, wenn man sich so fraglos seine Pflicht thut.

Karlsruhe, 22. Juli. Baden hat wegen der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen und wegen Bedrohung des deutschen Gebiets, sowie in Folge der Verletzung des Allianzvertrags von 1866 sich als im Kriegszustand befindlich erklärt; der badische Gesandte in Paris hat seine Abreise gefordert, desgleichen der französische Gesandte hierselbst.

Weimar, 20. Juli. Auch hier wie in ganz Thüringen entfaltet

sich die patriotische Begeisterung. Alle Parteiunterschiede sind verwischt, kein noch so kleines Localblatt, das nicht in eindringlichster Weise die Zurückweisung des frechen Angriffs auf Deutschlands Ehre und Integrität verlangte. Militärische Hilfsvereine haben sich sofort gebildet und aus der jenaischen Studentenschaft melden sich zahlreiche Jünglinge zum freiwilligen Eintritt in die Armee.

#### Württemberg.

Von Stuttgart aus ergoht ein von Alfred Mylius unterzeichneter Aufruf zur Gründung militärisch organisirter Freicorps, um die Pässe des Schwarzwaldes und der übrigen deutschen Grenzgebirge zu besetzen, Transporte zu begleiten, dem Feinde die Zufuhr abzuschneiden, kurz dem regulären Militär einen wesentlichen Theil des Dienstes im Felde zu erleichtern.

Stuttgart, 21. Juli. In der Berathung über die Creditvorlage erklärte Carl Mayer, daß er die bisherige Südbundspolitik als aufgegeben erachte; man könne heute nur Preußen den Sieg wünschen.

Stuttgart, 21. Juli. Vor dem Palais des Königs Tausende, welche demselben Dankesovation für Anschluß an die deutsche nationale Sache, für Theilnahme an dem Kriege gegen Frankreich bringen. Der König, die Königin, Prinz Wilhelm erscheinen auf dem Balcon, um dem Volke zu danken.

#### Freie Städte.

Bremen, 21. Juli. (Wes. Ztg.) In Betreff der zu unserer Küstenvertheidigung ergriffenen Maßregeln sind hier die beruhigendsten Nachrichten eingetroffen. Das Commando über die zur Abwehr feindlicher Angriffe bestimmten sehr bedeutenden Truppen führt der ruhmvolle General Vogel v. Falckenstein.

Hamburg, 22. Juli. Ein Telegramm der „Börsenhalle“ aus Deal von gestern Abend meldet, daß auch bei Dover ein französisches Kriegsschiff gestrandet ist.

#### Oesterreich

Wien, 18. Juli. Noch ist hier von irgendwie auffälligen militärischen Maßnahmen nichts zu merken, obgleich selbst die Schweiz im Interesse ihrer Neutralität mobilisirt. In den höchsten militärischen Kreisen finden indessen unausgesetzt ernste Berathungen für alle Eventualitäten statt. Große Besorgnisse hegt man, obgleich, wie ich Ihnen bereits gestern angezeigt, bis jetzt aus St. Petersburg gar keine Kundgebung vorliegt, wegen der Haltung Rußlands; man befürchtet, es könnte die Beschäftigung Frankreichs als günstige Gelegenheit zu einem Coup im Orient benützt werden.

#### Niederlande.

Luxemburg, 17. Juli. Hier begegnet man der Meinung, daß die Franzosen den ersten Stoß in der Richtung auf Mainz versuchen würden. Bezüglich des Artikels, in welchem das hiesige für Frankreich schwärmende Blatt „L'Avenir“ nachzuweisen sucht, daß die Neutralität des Großherzogthums nicht aufrecht erhalten werden würde, ist die allgemeine Entrüstung so groß, daß gestern Abend in den Gesellschaften förmlich darauf gedungen wurde, daß die Staatsbehörde gegen den Artikel einschreite. Die luxemburger Kammer ist auf morgen einberufen. Sie wird, im Gegensatz zum „Avenir“, das feste Vertrauen aussprechen, daß die Großmächte die absolute Neutralität des Landes nicht fallen lassen, wenn dieselbe von Luxemburg selbst gewissenhaft beobachtet wird.

#### Belgien.

Aus Brüssel wird der „N. P. Z.“ geschrieben: „Als sicher kann ich Ihnen melden, daß man zu Paris an höchster Stelle in jüngster Zeit auffallend unsicher geworden ist; kurz heraus, ich weiß, daß Kaiser Napoleon III. sich an Rußland gewendet und um Vermittelung zwischen ihm und Preußen gebeten hat.“

#### Frankreich.

Paris. Die Stimmung der französischen Grenzbevölkerung soll eine sehr gedrückte sein, ganz abweichend von dem freudigen Muth, der überall in Deutschland herrscht. Alle Fabriken in Frankreich sind geschlossen, Tausende von Arbeitern beschäftigungslos. In den größeren französischen Fabrikstädten rotten die Arbeiter sich zusammen und verlangen Beschäftigung.

#### London.

London, 16. Juli. Wer es für möglich hält, daß die britische Nation ruhig Gewehr bei Fuß stehen bleibe und unbetheiligt zusehen könnte, während um „der Menschheit große Gegenstände“ gerungen wird, und das alte in Englands Nationalgeschichte so mächtig wiederklingende Kriegsgeschrei der Völkerfreieit gegen den usurpirenden Bonapartismus ertönt — der muß wirklich an das mit verdächtigem Eifer in der continentalen und der amerik. Presse verbreitete Märchen von dem Verfall der englischen Volks- und Staatskraft glauben, d. h. keinen Begriff haben von dem englischen Nationalcharakter, von seinen Leidenschaften und seiner Energie. England wird neutral bleiben, so lange es kann; und wie lange es kann, das wird ganz von der Bedeutung abhängen, die das herausgeforderte Preußen dem Kriege zu geben wagt. Wenn die preussischen Machthaber Muth und Einsicht genug besitzen, um mit ihren Junkertraditionen zu appelliren, dann wird England nicht neutral bleiben, weil ihm die englische Nation nicht gestatten wird neutral zu bleiben; und für welche Seite es Partei ergreifen wird und muß, das können Sie klar aus der Wendung ersehen, welche die hiesige öffentliche Meinung bereits allen ihren Journalen aufgenöthigt hat.

— Auf die Sachlage eingehend, sagt die Times: „Der erste Schuß am Rheine kann Deutschland vielleicht für immer einigen, und wenn dies vollzogen sein wird, so stehen die Franzosen einer großen Nation von 40 Mill. gegenüber, die geneigt ist, durch den stärksten Patriotismus, angestachelt durch das Gefühl der Beleidigung und Beschädigung und mit dem Bewußtsein, daß, was in diesem Kriege verloren geht, nicht wieder gewonnen werden kann.“

Aus London ist an französische Handelshäuser die Nachricht gelangt, daß die französische Regierung dem englischen Cabinet die Blockade der Häfen von Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig und Königsberg mit dem Bemerkten notificirt habe, daß die Blockade in kürzester Frist effectiv vollzogen werden würde.

London, 22. Juli. Der heutige „Standard“ meldet, ein franz. Kriegsschiff hat am Sonntag bei Helgoland auf englische Kauffahrteischiffe gefeuert.

**Amerika.**

New-York, 21. Juli, Nachmitt. 6 Uhr 36 Min. Aus San-Francisco ist hier folgendes Telegramm zur Weiterbeförderung an den König von Preußen hier eingetroffen:

T. Heinen, Präsident, San Francisco an William Rex Berlin, Preußen, 19. Juli. Eine enthusiastische Versammlung der gesammten deutschen Bevölkerung steht mit Leib und Seele Ew. Majestät für einen glücklichen Erfolg unseres theuren Vaterlandes in dem gegenwärtigen nationalen Krieg ein. Wir werden unverzüglich Fonds einsenden zur Unterstützung und Erleichterung unserer tapfern Verwundeten und der verwaisten Familien derer, die den Märtyrertod sterben.

Georg Lette, Secretair.

Philadelphia, 21. Juli, Nachm. 4 Uhr 9 Min. Ein von dem König von Preußen ausgegebenes Telegramm lautet: Die deutschen Bürger von Philadelphia, in einem Massenversammelt, erklärten: Gott schütze Preußen in der Verteidigung freien Deutschlands gegen die Angriffe des despotischen Herrschers Frankreich.  
Charles Gemein, Consul.

**Getreide- und Producten-Preise zu Bauen**  
am 23. Juli 1870.

Getreide-Zusuhr 6847 Scheffel.	Auf dem Markte		An der Börse	
	höchster Rfl. Ngr. &	niedrigster Rfl. Ngr. &	höchster Rfl. Ngr. &	niedrigster Rfl. Ngr. &
Weizen . . . pr. Schfl.	6 15	6 5	6 20	6
Roggen . . . =	4 10	4 5	4 11	4
Gerste . . . =	3 5	3	3 5	3
Hafer . . . =	2 15	2 10	2 15	2
Erbsen . . . =	—	—	4 20	—
Wicken . . . =	—	—	—	—
Raps . . . = 150 Pfd.	—	—	—	—
Hirse . . . = Scheffel	8 7 5	8	—	—
Grütze . . . =	5 10	5 5	—	—
Kartoffeln . . . =	—	—	—	—
Butter . . . = Kanne	— 19	— 18	—	—
Heu . . . = Centner	— 25	— 20	—	—

**Deutsche Industrie-Zeitung.**

Erscheint in **Wochenheften** jeden Donnerstag.

Preis **halbjährlich 2 Thlr. 10 Ngr.**

**Bezugsquellen: Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen.**

**Inserate**, die Spaltzeit in Petit 1½ Ngr., finden sichere und die weiteste Verbreitung.

**Inhalt** von Nr. 28: Arbeiterwohnungen in Westphalen. — Technik: Stehende Delgasretorte von Dr. B. Hübner. (Mit Abbildung auf Tafel IX.) † Der theoretische Unterricht in der Wirterei. Von G. Willkomm. (Fortsetzung aus Nr. 27. Mit Tafel X und 4 Abbildgn.) † Die amorphe Kieselsäure als Fixierungsmittel für Farbstoff. Nach Dr. Reimann. † Essiggenerator. † Farbstoff aus der Curcumawurzel. — **Industrielle Briefe:** Chemnitz: Münzreform. † Petersburg: Vom Congreß der russischen Fabrikanten. II. † Leipzig: Unsere Postreform. — **Technische Briefe:** Paris: Courtois' Röstapparat für Kaffee. (Mit Abbildung.) † Chemnitz: Buder's patentirter Fensterverschluß an Kutschwagenthüren. — **Literarisches:** Dr. H. Grothe: Die Brennmaterialien und die Feuerungsanlagen für Fabrik, Gewerbe und Haus. † H. u. R. Schulze: Lehrbuch der Fabrication von Mineralwässern. † Dr. D. Hübner: Statistische Tafel aller Länder der Erde. — **Technische Notizen.** † **Fragen.** † **Beantwortungen.** † **Industrielle Notizen.** — **Bermischte Notizen.** — **Personalnachrichten.** — **Patentertheilungen.** — **Correspondenz.** — Marktbericht von Moriz Schanz in Chemnitz.

Verloren wurde gestern in der Nähe dem schloßchen eine silberne **Cylinderuhr** mit bernerem Zifferblatt (römische Ziffern) und einer Kette. Der ehrliche Finder erhält gegen Vorweisung der Uhr mit Kette an den Gutsbesitzer Paul Helm Schäfer in Niedersteina 10 Thlr. Belohnung.

Ein messingenes Hundehalsband mit Nummer ist von Reichenbach bis Pulsnitz abgegangen. Der ehrliche Finder wird selbiges gegen Belohnung in der Exp. d. Pulsnitz abzugeben.

Auf dem Rittergut **Krakau** ist langer **Knörrig-Samen** zu verkaufen.

**Streu- und Stöckerverkauf** findet Sonntag, den 31. Juli von Nachmittag 4 Uhr an in meinem Holzschlage, ganz nahe bei der Kirche von Unterzeichnetem statt  
Hauswalde. **Friedr. Richter**, Holzschlager.

**Gras-Verkauf.**

Nächstkommenden 31. Juli, (Sonntag) Nachmittag 4 Uhr, soll die heurige Grasnutzung in 14 Parzellen auf Bauergutsbesitzer Ewald Wagner in Meiß. Pulsnitz zugehörigen Wiesen an Ort und Stelle verkauft werden.

Die Zusammenkunft ist in dem folgenden Rohlige auf Richtenberger Flur.  
**Ewald Wagner**

**Bekanntmachung.**

In **Ponickau** soll auch dieses Jahr ein Viehmarkt und zwar Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt, **Freitag, den 5. August**, sowie überhaupt alle folgenden Jahre je **Freitags nach dem 3. August**, gehalten werden.

Ponickau, den 14. Juli 1870.

**Der Gemeindevorstand**

Ein Logis ist zu vermietthen und sofort zu ziehen in Nr. 13, Pulsnitz.

Du mein verlornes Paradies. 4, 5, 7, 1

**Mittheilung**

von der Redaction und der Verlagshandlung des

**Neuen Blattes.**

Die so unerwartet eingetretenen ernsten Ereignisse können selbstredend nicht ohne Einfluss bleiben auf den Inhalt des „Neuen Blattes“, welches es sich zur Ehre anrechnet auch ein deutsches Blatt zu sein.

Wir haben demnach alle Veranstaltungen getroffen, um unseren Lesern die bedeutsamen Personen und Ereignisse in Wort und Bild vorzuführen. Wir werden zwar nicht versuchen in Betreff der Schnelligkeit der Nachrichten mit den Tagesblättern und illustrierten Zeitungen zu wetteifern, wir werden die Tendenz unserer Zeitschrift, ein der Unterhaltung und Belehrung gewidmetes Familienblatt zu sein, nicht aus den Augen verlieren. Aber welche Familie giebt es jetzt in Deutschland, die durch den unerhörten Ueberfall der Franzosen nicht berührt wird, und wer könnte jetzt die Stimmung zur gemüthlichen Plauderei in sich fühlen?

Schon bei der Zusammenstellung der nächsten Nummer werden wir daher die Interessen des Tages nach Gebühr berücksichtigen. Das „Neue Blatt“ wird in Nr. 33 eine grosse, farbige

**Eisenbahn- und Kriegskarte**

sowie das Portrait des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern veröffentlichen. Ein zuverlässiger, echt deutsch gesinnter Correspondent in Paris hat uns einen Bericht über die Stimmung in der Hauptstadt des Herrn Ollivier zugesagt. Ferner beginnen wir in derselben Nummer eine Serie politischer Satiren unter dem Titel:

**Moderne Märchen**

(Nr. 1. Im Schlafzimmer Napoleons des Kleinen).

Ebenso werden wir Berichte aus Berlin, Wien, München, Baden, vom Rhein und von Zeit zu Zeit übersichtliche Darstellungen der politischen und strategischen Vorfälle von Bedeutung veröffentlichen. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Preis 12½ Sgr. für 3 Monate oder 13 Wochen.

**Jede Woche erscheint eine Nummer.**

Redaction und Verlag des „Neuen Blattes“ in Leipzig.

